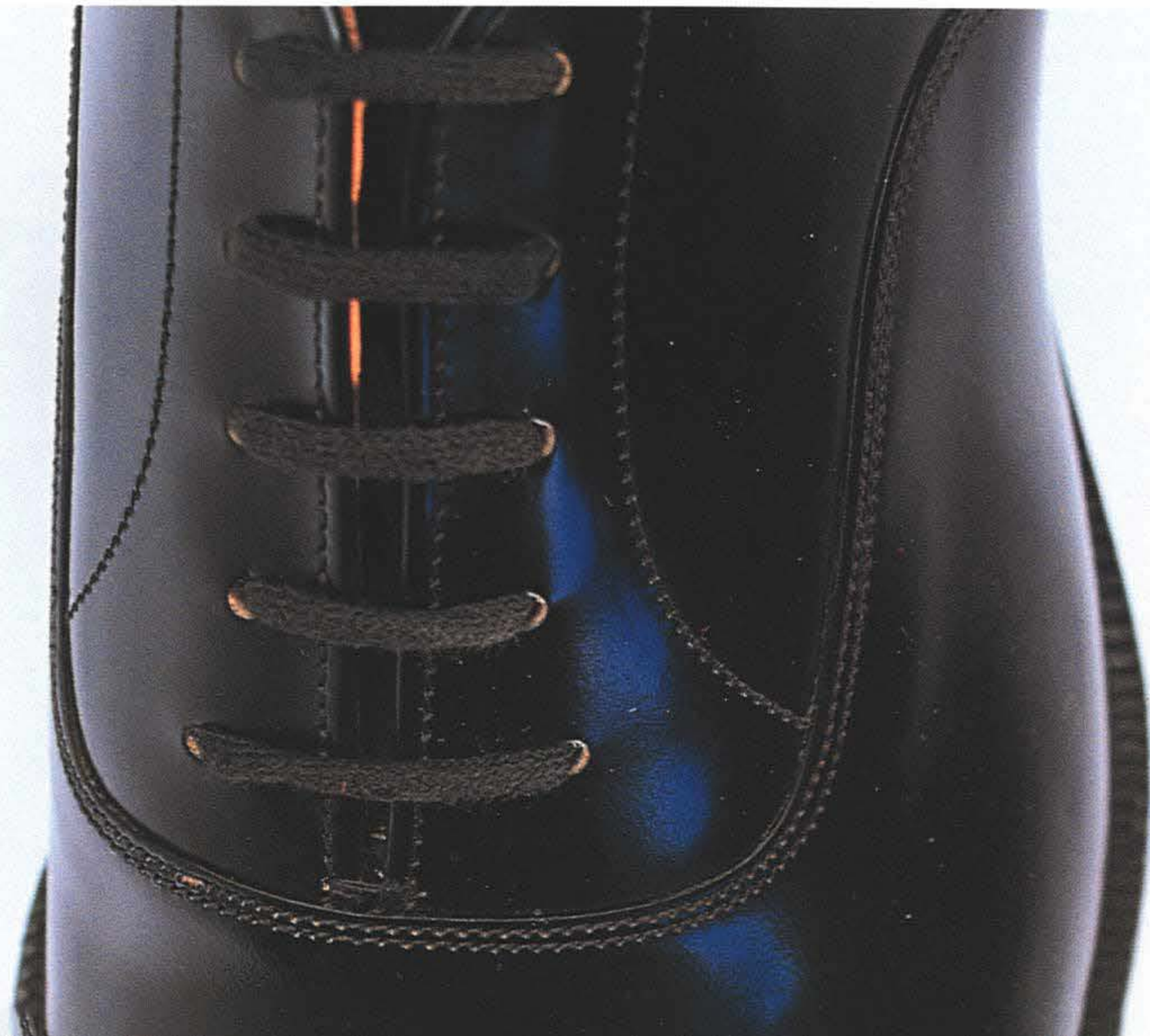


DER FORMELLE SCHUH MIT GESCHLOSSENER SCHNÜRUNG

Man kann Halbschuhe ganz grob in Modelle mit geschlossener und Modelle mit offener Schnürung einteilen. Die Schuhe auf dieser Seite haben eine geschlossene Schnürung, das heißt, die beiden Seiten des Oberleders, die von den Schnürsenkeln zusammengezogen werden, sind unter den vorderen Teil des Schuhs genäht und schließen sich über einer angenähten Zunge, also einem unter der Schnürung liegenden Lederstück. Schuhe mit geschlossener Schnürung sind grundsätzlich ein wenig förmlicher als Schuhe mit offener Schnürung, der Fuß sieht einfach »angezogener« aus. In Amerika nennt man einen Schuh mit geschlossener Schnürung auch »balmoral« oder kurz »bal«. Der förmlichste aller Schuhe dieses Typs, der Oxford, entstand bereits im 18. Jahrhundert. In Amerika heißt er »balmoral oxford«. Der Brogue wurde im 19. Jahrhundert populär. Er

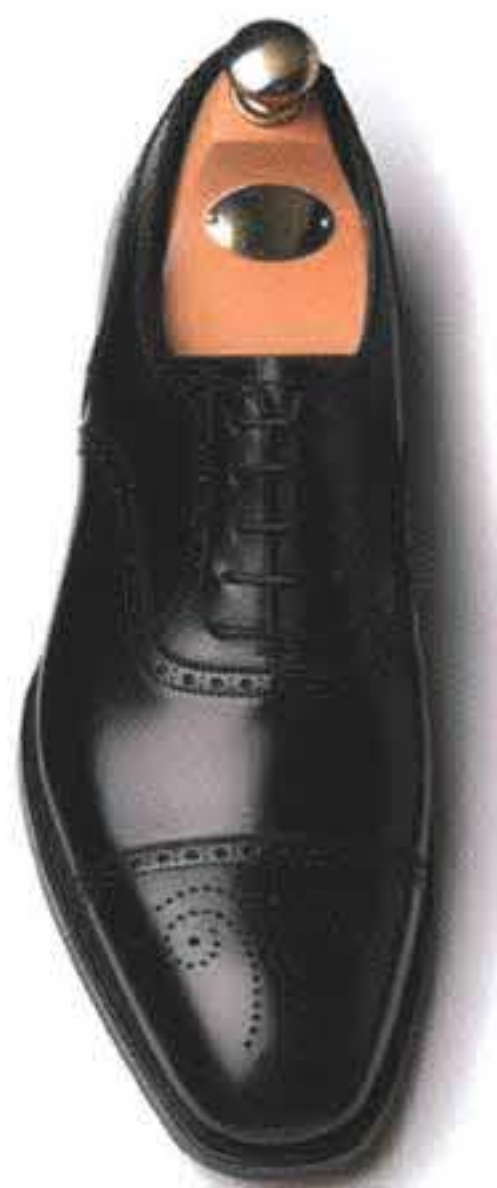
geht auf das traditionelle Schuhwerk der Schotten zurück, dessen Charakteristika zunächst für Damenschuhe adaptiert wurden. Das Lochmuster wurde später auch auf Herrenschuhe übertragen, und es entwickelten sich Mischformen zwischen dem Oxford und dem Brogue. Aufgrund seines ländlich-folkloristischen Ursprungs wirkt der Brogue immer ein wenig rustikaler als der urbane Oxford. Dennoch ist der schwarze Brogue auch in London akzeptabel. Typisch für den Full-Brogue ist die geschwungene Zehenkappe, deshalb heißt dieser Schuh in Amerika »wingtip«, also Flügelkappenschuh. »Long wingtips« oder »long wings« sind Brogues, bei denen sich die Ausläufer der Flügelkappe bis zur Ferse ziehen und dort zusammentreffen - ein Stil, den man bei amerikanischen Herstellern wie Alden oder Allen-Edmonds antrifft.



Die Verzierung der Zehenkappe macht das Modell Monty von Eduard Meier in München eine Spur weniger förmlich, für ganz feierliche Anlässe ist es also nicht geeignet. Ansonsten trägt man einen solchen Schuh wie den schlichten glatten Oxford.



Ein schwarzer Oxford gilt als der förmlichste Herrenschuh. Er kann im Büro zum Nadelstreifenanzug getragen werden, passt aber auch zum Cut bei Staatsempfangen, Hochzeiten und Begräbnissen. Für den Blazer ist er zu förmlich, doch in Braun begleitet er auch Tweedanzüge und Sportjacken.



Hier haben wir einen typischen Semi-Brogue. In Schwarz passt er durch seine strukturierte Oberfläche gut zu weicheren oder gemusterten Anzugstoffen wie Flanell oder Prince-of-Wales-Check.



Der klassische Full-Brogue, der in keinem Schuhschrank fehlen sollte. In glattem Kalbsleder oder braunem Velours ein idealer Schuh zum Sportanzug, zu Tweed, Flanell und zu Cord- oder Moleskinhosen.



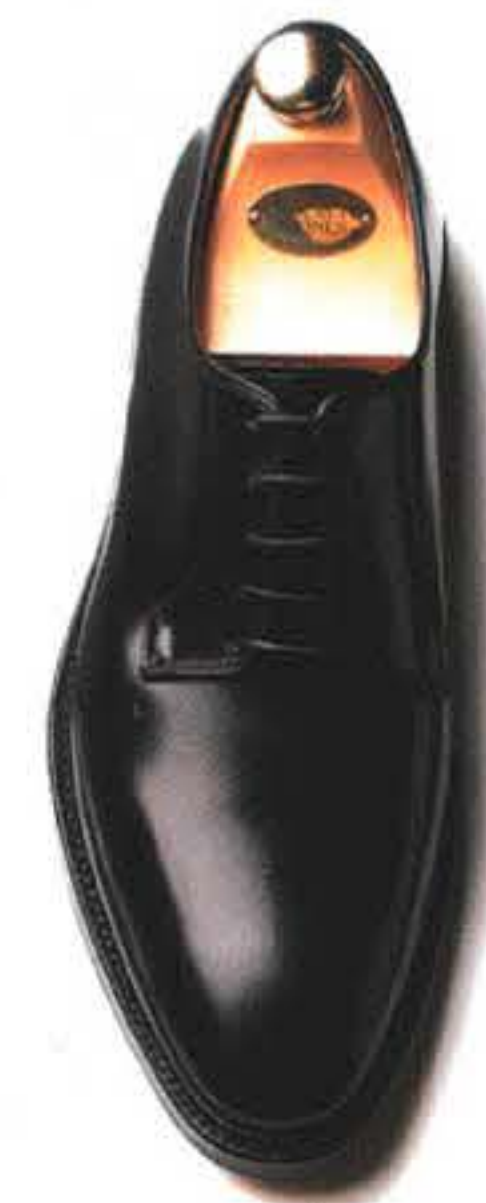
Ein Modell, das stilistisch genau zwischen dem Oxford und dem Brogue liegt. Es wirkt nicht ganz so förmlich wie der glatte Oxford und noch nicht so rustikal wie der Full-Brogue. Ein Brogue ist ein mit gestanzten Löchern verzierter Schuh. Oftmals werden Brogues auch als »Budapester« bezeichnet.



DER FORMELLE SCHUH MIT OFFENER SCHNÜRUNG

Eine offene Schnürung zeichnet sich dadurch aus, dass die Seitenteile des Schuhs auf das Vorderteil genäht sind. Das Vorderblatt, also der Teil des Schuhs, der Spann und Zehen bedeckt, geht in die Zunge über. Schuhe, die nach diesem Prinzip gebaut sind, heißen auf Englisch »blucher«, benannt nach dem preußischen Generalfeldmarschall Blücher, der 1815 zusammen mit Wellington in Waterloo Napoleon geschlagen hat. Seine Soldaten trugen angeblich offene geschnürte Stiefel. Eine andere und auch in Deutschland geläufige Bezeichnung für Schuhe mit offener Schnürung ist »Derby«. In Amerika ist jedoch eher der Begriff »blucher« gebräuchlich. Wenn das Vorderblatt nicht verziert ist, nennt man den Schuh »plaintip blucher«. Ein Schuh mit offener

Schnürung und Zehenkappe ist ein »toecap blucher«. Ein Brogue mit offener Schnürung und Flügelkappen, die sich um den ganzen Schuh herumziehen, heißt in den USA »long wing blucher«. Erschrecken Sie aber nicht angesichts dieser relativen Begriffsverwirrung. Selbst in den Katalogen der Schuhhersteller wird mit den verschiedenen Bezeichnungen eher willkürlich umgegangen. Vor Ort im Schuhgeschäft braucht sich jedoch niemand mit dem Vokabular abzumühen. Hier bietet sich die Gelegenheit, einfach auf das gewünschte Modell zu zeigen - und natürlich die Schuhgröße zu nennen, die man benötigt.



Ein Derby oder Blucher eignet sich für all jene, die nicht beruflich dazu gezwungen sind, elegante Oxfords zu tragen. In Schwarz wirkt er noch hinlänglich förmlich, um dennoch den Dresscode zu erfüllen. Für Füße mit hohem Spann ist diese Modellform besonders bequem.



Ein Derby mit sechs oder gar nur vier Schnürlöchern streckt optisch den Fuß, da mehr vom Vorderblatt zu sehen ist. In Frankreich ist diese elegantere Variante der eher sportlichen Modellform besonders beliebt.



Schuhe mit offener Schnürung gibt es natürlich auch mit Zehenkappe. Wenn sie am Rand mit einer Lochsteppung verziert ist, wirken die Schuhe etwas sportlicher. Sie passen dann sehr gut zum gepflegten Weekend-Look.



Ein Derby mit glatter Zehenkappe ist zwar nicht ganz so elegant wie ein schlichter Oxford, ist aber dennoch eine tragbare Alternative. In Dunkelbraun wird er gelegentlich auch zum Businessanzug gewählt.

Dieser »wingtip blucher«, wie ihn die Amerikaner nennen würden, ist eine gelungene Mischung aus Brogue und Derby. Die offene Schnürung passt gut zu den rustikalen Flügelkappen und der dicken Ledersohle. Das Modell eignet sich für alle, denen der normale Full-Brogue noch zu förmlich, der »plaintip« zu schlicht ist.

